

Eingemauert. Die sächsischen Hochschulen und der 13. August 1961

Eine Ausstellung zur Erinnerung an den Tag des Mauerbaus vor 50 Jahren



Staats- und Parteichef Walter Ulbricht besucht 1962 die TU Dresden.



Demonstrationen gehören zum DDR-Hochschulalltag. Aufmarsch zum 1. Mai 1962 an der Bergakademie Freiberg.



Hans Mayer im Hörsaal 40 der Leipziger Universität, 1963 verlässt er die DDR.



Vor allem die technischen Universitäten brauchen Neubauten: Richtfest in Chemnitz, 1972.

Als im August 1961 die Berliner Sektorengrenze geschlossen wird, ist Urlaubszeit: Professoren, Assistenten und Studenten sind in der Semesterpause. Im September 1961 beginnen überall in der DDR die Lehrveranstaltungen unter neuen Voraussetzungen: wer lehrt und studiert, hat sich auf Lebenszeit mit dem System zu arrangieren. Jeder politische Regelverstoß kann mit einem endgültigen Wissenschaftsverbot enden. Das Binnenklima an den Hochschulen verändert sich nach dem Mauerbau deutlich. Der DDR-Staat organisiert die Hochschulstrukturen völlig neu und verlangt zugleich materielle und ideelle Höchstleistungen für den »Aufbau des Sozialismus«.

Für die großzügige finanzielle Unterstützung dieser Ausstellung danken wir der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Prof. Dr. Beate Schücking
Universität Leipzig

Prof. Dr. Dr.-Ing. habil. Hans Müller-Steinhagen
Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Klaus-Jürgen Matthes
Technische Universität Chemnitz

Prof. Dr.-Ing. Bernd Meyer
Technische Universität Bergakademie Freiberg